

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 21.

Basel, 25. Mai.

1907.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Der Unteroffiziersersatz in der deutschen Armee. — Einiges über Militärtelephonie und ihre Bedeutung für unsere Armee. — Ausland: Deutschland: Stabsoffiziere. Neue Kriegs-Sanitäts-Ordnung. Funkentelegraphen-Abteilungen. — Frankreich: Verfügung des Präsidenten. Korps-Genie. Luftschiff-Versuche. — England: Armeebericht. Mangel an Offizieren. — Italien: Strömung gegen die grossen Manöver. — Belgien: Neue Geschosse. — Rumänien: Reorganisation. — Japan: Reorganisationsentwurf. Ankauf von Geschützen.

Dieser Nummer liegt bei:

Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1907 Nr. 6.

Der Unteroffiziersersatz in der deutschen Armee.

Fortgesetzt bemüht sich der Kriegsminister durch Besserstellung etc. den Unteroffiziersstand zu heben und dem Mangel an Unteroffizieren vorzubeugen.

Zunächst sollen deren Wohnungsverhältnisse besser, vor allem angenehmer gestaltet werden. Durch den Bau von eignen Häusern oder durch Gewährung eines entsprechenden Wohnungsgeldzuschusses für Privatwohnung soll ermöglicht werden, dass die Unteroffiziere nicht mehr in den Kasernen, geschweige denn in einem Verschlag der Mannschaftszimmer untergebracht werden. Hiebei sei erwähnt, dass auch das Wohnen von Offizieren in den Kasernen aufhören soll und ferner grosse Verbesserungen der Mannschaftsunterbringung im Tun sind: Vergrösserung der Mannschaftsstuben, bessere Ventilation, Heizung und Beleuchtung und Einrichtung von besondern Waschräumen innerhalb der Kasernen. Auch durch neue Beförderungsvorschriften soll die soziale und wirtschaftliche Lage der Unteroffiziere gehoben werden, indem die Zahl derjenigen, die nach fünfeinhalb-, respektive neunjähriger Dienstzeit in einen höhern Unteroffiziersrang oder wenigstens in die diesem entsprechende Besoldung aufrücken kann, vermehrt wird.

Man sieht aus diesen Bestimmungen, dass mit diesen Mitteln die Unteroffiziere zu heben und besser zu stellen, hauptsächlich bezweckt wird, dieselben länger an die Fahne zu fesseln. Es liegt dem also der Gedanke zugrunde, dass es wünschenswert sei, die Unteroffiziere recht lange in ihrer Stellung zu behalten. Darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Zweifellos sind ja die alten, erfahrenen Unteroffiziere mit der bis zum Virtuositentum gesteigerten Routine in ihren Obliegenheiten eine grosse Erleichterung und Annehmlichkeit für den Kompagniechef. Uns sind manche Fälle bekannt, wo sich dieser zu grossen finanziellen Opfern herbeiliess, um sich einen erfahrenen, alten Wachtmeister zu erhalten, oder diesem seinen Dank in einem grossen Geldgeschenk ausdrückte, wenn die Kompagnie bei der Frühlingsbesichtigung glänzend abgeschnitten hatte. Aber dass der Tätigkeit solcher routinierten, alten Unteroffiziere keine Nachteile anhaften, möchten wir sehr bezweifeln; wir möchten sogar zu behaupten wagen, dass der Schaden, den sie anrichten, recht gross ist und dass diesem gegenüber die Sicherheit des Kompagniechefs, dass des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr nicht mal falsch geht, gar nicht in Betracht kommt. Wo diese alten, raffinierten Unteroffiziere keinen Schaden anrichten, liegt dies nicht an der Institution, sondern allemal nur an aussergewöhnlich vortrefflichen Charaktereigenschaften der betreffenden Persönlichkeiten und es soll gerne angenommen werden, dass sich solche im deutschen Unteroffiziersstand in viel höherem Masse finden als anderswo.

Die Ansicht, dass alte, raffiniert dienst erfahrene Unteroffiziere heutzutage eher nachteilig als vorteilhaft sind, liegt im Wirkungskreis der Unter-